№. 43. 1859.

Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 15 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 9 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.] Dienstag, den 31. Mai. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Die Stimmung in Deutschland.

Der italienische Krieg dürfte, wenn nicht alle Anzeichen trügen, auch eine günstige Wendung in den inneren Verhältnissen Deutschlands mittelbar veranlassen. Diese Wendung kann und muß sogar, da sie in Folge des zeitigen kritischen Momentes durchführbar wird, bald eintreten; die öffentliche Meinung weist dringend auf sie hin.

Die ganze Misere des politischen Zustandes in Deutschland legte zwar schon die Schleswig-Holsteinsche Frage zu Jedermanns Einsicht dar, aber noch mehr geschieht dies durch den ausgebrochenen italienischen Krieg. Zu seiner Sicherheit, für seine Interessen, für die Wiederherstellung des Friedens, zur Abwehr napoleonischer Herrschaft in Europa — das scheint uns der richtige Zielpunkt der Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts, nicht aber die unbedingte Erhaltung der österreichischen Hausmacht zu sein — soll Deutschland kriegsbereit sein und erforderlichenfalls losschlagen. Aber wie kann dies Ziel mit Erfolg erreicht werden, wenn einige deutsche Regierungen aus ungerechtfertigter Eifersucht gegen Preußen und eigene Politik treibend, bald Deutschland für österreichische Interessen in einen Krieg verwickeln, bald unzweckmäßige und voreilige Maßnahmen zur Ausführung bringen wollen? —

Viel Köche verderben den Brei, so sagt ein lebenskluges Sprichwort. Zur Zeit findet es gar sehr seine Anwendung in Deutschland. Bei der Wahrscheinlichkeit, um nicht zu sagen Nothwendigkeit, eines Krieges mit Frankreich, also eines Kampfes mit einem gutgeschulten, von einem Willen geleiteten Heere, da ist es nothwendig, daß nicht nur ein Wille den Gang der Politik Deutschlands nach Außen hin bestimme, sondern auch derselbe angebe, wann losgeschlagen werden soll, und die Bewegungen aller deutscher Truppenkörper ordne.

Kurz, die öffentliche Meinung in Deutschland spricht sich der Vielregiererei und Spaltung am Bundestage gegenüber wieder nachdrücklichst und unzweideutig aus für die Herstellung einer Centralgewalt in Deutschland, für die Hegemonie Preußens d. h. für die oberste Leitung der Deutschen Angelegenheiten durch Preußen, als der einzig hiezu berufenen deutschen Macht. Der Centralgewalt soll eine Vertretung der deutschen Volksstämme zur Seite stehen. Auf diese Weise hofft man die nothwendige einheitliche Leitung zum Schutze nach Außen hergestellt, aber auch die Entwickelung der inneren Zustände in Freiheit und Recht den feudalbüreaukratischen und hierarchischen Bestrebungen gegenüber gesichert zu sehen.

Das Bewußtsein, daß ohne Erfüllung dieser politischen Forderung neue Schmach und neues Elend in größerem Maße und von nachhaltigerer Wirkung als zur Zeit des ersten Napoleon über das deutsche Volk kommen werde und müsse, erlangt nachgerade in allen deutschen Gauen die Kraft eines unumstößlichen Glaubenssatzes und zwar bei den Berufsschichten, welche Kapitalbesitzer, Handel, Ackerbau, Gewerbe und Industrie, Kunst und Wissenschaft treiben, — also in den itelligenten, arbeitsfrohen und mit Besitz ausgestatteten Mittelklassen, — diesen Klassen, deren loyale und auch in ihrer kassivität energische Opposition in Preußen gegen dies feudal-büreaukratische und hierarchische Verwaltungssystem der Westphalen und der Raumer zum Siege des verfassungsmäßigen Rechts nicht beigetragen hat.

Werden die Wünsche und Bemühungen dieser Mittelklassen auch bezüglich der Reform der politischen Verhältnisse Deutschlands den zum Heil der deutschen Stämme einen Erfolg haben? — Eine nüchterne Erwägung der Gegenwart läßt ein „Ja“ als Antwort auf diese Frage nicht als eine Täuschung erscheinen. Die von Außen drängende Noth zwingt zur Einigung und drückt so ein die Gesammtheit gefährdendes Geltendmachen von dynastischen, wie feudalen Sonderinteressen nieder. Anderseits führt in Preußen ein Fürst das Regiment, der Recht und Gerechtigkeit kennt, der da weiß, daß die Macht der Krone und die in gesetzlichen Formen sich bethätigende Freiheit des Volkes keine Gegensätze, sondern für das Gedeihen des Ganzen sich nothwendig ergänzende Faktoren sind. Seine Regierung hat trotz entschiedenen Festhaltens an dem verfassungsmäßigen Rechte durch Milde und Schonung dessen, was z. B. wie das Vorurtheil gegen die unbedingte Civilehe geschont werden darf, die Versöhnung der Parteien angebahnt und sie zu einer trotz aller Gegensätzlichkeit für das Ganze ersprießlichen Thätigkeit geführt. Von einem solchen Regiment darf man wohl erwarten, daß demselben mit aller gerechten Rücksicht auf die Interessen der deutschen Fürstenhäuser die Durchführung der politischen Einigung der deutschen Volksstämme gelingen werde.

Politische Rundschau.

Kriegsnachrichten.

Ueber den Kampf bei Montebello am 20. ist nunmehr auch ein offizieller Bericht österreichischerseits (vom General Gyulai an den Kaiser) veröffentlicht. Nach demselben haben die Oesterreicher 290 Todte, 718 Verwundete und 283 Mann werden vermißt. Der Kaiser hat in Folge dieses Berichts dem Feldherrn und den Truppen seinen Dank in einem eigenhändigen Schreiben kundgegeben und befohlen, daß die Namen der Todten und Verwundeten in ihren Heimathländern bekannt gemacht werden sollen. — Die gefangenen Oesterreicher sind über Genua nach Frankreich geschickt worden. — Das Gefecht bei Montebello wurde, wie der „Independance“ von Paris geschrieben wird, mit ganz ungewöhnlicher Hartnäckigkeit geführt; die Stellungen wurden wiederholt genommen, verloren und wieder genommen, und oft Brust an Brust gekämpft. Das Dorf Montebello wurde von den Oesterreichern dreimal genommen und wieder verloren. Daß die Division Forey überrascht wurde, steht jetzt außer Zweifel. Auch ein österreichischer General soll durch ein Bayonnetstoß getödtet worden sein.

Die „Times“ veröffentlicht einen Privatbrief aus Sardinien, wonach Polen und Magyaren in großer Menge dort eingetroffen sind und Klapka viel mit dem Prinzen Napoleon verhandele. Es sei darauf abgesehen, die magyarischen und polnischen Truppen der österreichischen Armee durch Proklamationen zum Abfall zu verleiten. Die Italiener hätten ein wunderbares Vertrauen auf die Aufrichtigkeit und Uneigennützigkeit ihrer neuen Bundesgenossen. Nur die tieferblickenden Köpfe hätten ihre Bedenken, namentlich auch über den Erfolg des Feldzuges. Die Franzosen würden schwerlich viel ausrichten, wenn die Oesterreicher so klug wären, eine große Schlacht zu vermeiden. Unter den erschossenen Spionen nennt der Berichterstatter einen vornehmen Mann, Visconti di Praska aus Casale. Casale soll der Mittelpunkt der reaktionären und ultramontanen Partei sein.

Nach der „Triest. Ztg.“ hat der piemontesische Commissar die Einverleibung Massois in Piemont proklamirt.

In Toulon wurden 14,000 Mann nach Toskana eingeschifft.

Zwischen dem Garibaldi'schen Korps und österreichischer Truppen hat laut Nachrichten aus Bern und Paris am 26. bei Varese ein Gefecht statgefunden. Die letzteren wurden zurückgeworfen und verloren außerdem noch zwei Kanonen. Der Verlust soll auf beiden Seiten bedeutend sein. Die Bewohner in der Umgegend von Varese sind nach dem Siege aufgestanden und befinden sich in Waffen. Eine Proklamation Garibaldi's ruft die Lombarden zum Aufstande auf.

Die französische Armee ist jetzt vollständig auf dem Kriegsschauplatze versammelt.

Am 26. Abends ist Garibaldi in Como eingezogen und von der Bevölkerung freundlich empfangen worden. Die Dampfschiffe auf dem Comer-See befinden sich in seiner Gewalt.

Im südlichen Theile von Parma soll nach einer Pariser Mittheilung v. 28. die Insurrektion ausgebrochen und General Ribetti mit toskanischen Truppen daselbst eingerückt sein.

Berlin, den 28. In der Bundestagssitzung v. 26. hat der bairische Gesandte eine Erklärung abgegeben, welcher die Bedingungen mitgetheilt werden, unter denen Preußen die von ihm beanspruchte Initiative zustehen soll. Unter Anderem wird verlangt, daß Preußen Oesterreich seinen Besitzstand in Italien garantire.

Sachsen. Der König hat Otto Heubner, das Haupt der provisorischen Regierung von 1849, begnadigt.

Deutschland. Berlin, den 26. Mai. Die Arbeiten in den hiesigen größeren Maschinenbau-Anstalten sind bis jetzt durch die kriegerischen Verhältnisse wenig oder gar nicht in Abnahme gekommen. In der vor dem Oranienburger Thore belegenen Maschinenbau-Anstalt des Herrn Borsig werden gegenwärtig 1300 Arbeiter beschäftigt, während die Fabrik desselben in Moabit 800 Arbeiter beschäftigt. Herr Egels beschäftigt in seiner Fabrik 500 Arbeiter; außer den Mannschaften, welche zum Militär eingezogen sind, sind aus derselben keine Arbeiter entlassen worden. In der Fabrik des Herrn Pflug sind 1000 Arbeiter thätig; in derselben werden gegenwärtig

Wagen für Eisenbahnen Rußlands, Oesterreichs und Sachsens angefertigt. — Nach Verfügung des Oberkirchenraths sollen die Geistlichen in das Kirchengebet die Bitte um Erhaltung des Friedens und Abwendung der Kriegesnoth vom Vaterlande aufnehmen. — Den 27. Heute Mittags 1 Uhr war ein großer Theil der Schutzmannschaft zur Empfangnahme der Ordres für das 1. und 2. Aufgebot nach dem Landwehr-Büreau beordert. Die Ordres, welche die betreffenden Landwehrleute morgen früh 7 Uhr zum Appell auf ihre Sammelplätze ruft, wurden noch im Laufe des Nachmittags ausgetragen; es beruht aber auf einer irrigen Auffassung, wenn sich aus Anlaß dieser rein vorbereitenden Maßregel das Gerücht verbreitete, es sei bereits die Mobilmachung beschlossen.

Frankreich. Sobald, als die kaiserliche Regierung, schreibt die „Independance belge," von den Debatten der letzten Sitzung des preußischen Landtages Nachricht erhielt, befahl sie die rasche Completirung der Ost-Armee. Heute ist bereits Alles, selbst bis auf den Generalstab, beendigt, so daß sich die gesammte Ost-Armee binnen 24 Stunden auf jeden beliebigen Punkt der Grenze begeben kann. Die Divisionsgenerale Schramm und Rostolan haben Commandos, und der Herzog von Malakoff geht in einigen Tagen nach Nancy ab. — Bis zum 24. war Marschall Pelissier noch in Paris, seine Bureaux sind jedoch überaus thätig. — Am 26. wurden der Senat, der gesetzgebende Körper und der Staatsrath von der Kaiserin in den Tuilerien empfangen und ihnen der Kaiserliche Prinz gezeigt. Die Kaiserin dankt in ihrer Ansprache dem Senat, daß er vor seinem Auseinandergehen dem Kaiser einen neuen Beweis von Ergebenheit habe geben wollen, indem er den Wunsch ausdrückte den Kaiserlichen Prinzen zu sehen. Die Kaiserin dankt ferner dem gesetzgebenden Körper, rechnet auf seinen Patriotismus, daß er das Vertrauen, welches Alle in die Kraft der Armee setzen müssen, nähren werde. So schwierig auch die Aufgabe der Kaiserin sei, so fühle sie dennoch in ihrem ganz französischen Herzen den Muth, sie zu lösen. Sie vertraue der Mitwirkung des gesetzgebenden Körpers und stütze sich auf die ganze Nation, welche in Abwesenheit des Oberhauptes, das sie sich selbst gegeben, niemals gegen seine Frau und sein Kind sich vergehen werde. Die Kaiserin dankt endlich dem Staatsrathe für die Theilnahme an der Manifestation.

Türkei. Laut Nachrichten richtet die türk. Regierung zwei Lager, in Schamla und Sofia, her, das erstere soll 24000, das zweite auf 15000 Mann zählen. — In Serbien wird eifrig gerüstet.

Neueste Nachrichten.

Seine Majestät der Kaiser ist am 29. Mai Vormittags 11 Uhr vom Südbahnhofe in Wien aus nach Italien abgereist. — In Como ist ein sardinischer Telegraphen-Beamter installirt worden. — Garibaldi erwartet die Ankunft des General Niel, die Oesterreicher die des General Urban.

Lokales.

Eine Person vom Civil wurde am Sonntag den 29. in einem Schanklokale zu Podgurz von mehreren Soldaten mittelst der Seitengewehre erheblich verwundet. Ob der Civilist zu dem Insultat Veranlassung gegeben, ist uns nicht bekannt. Der Exceß ist bereits zur Kenntnißnahme der betreffenden Königl. Militärbehörde gebracht.

— **Ein ländlicher Don Juan** in Toporzysko brachte zwei Dorfschönheiten gleichzeitig die Huldigungen seines Herzens dar. Die eine der Angebeteten strafte in einer heftigen Anwandelung von Eifersucht den wankelmüthigen Sinn des Liebhabers dadurch, daß sie ihm Ende voriger Woche mit einem Messer tief in den Hals schnitt.

— **Der Mai** ist zu Ende. Die zweite Hälfte desselben war im Gegensatz zur ersten sonnig und heiter, obschon ein das Erdreich austrocknender Ostwind fast täglich wehte. Am 29. stellte sich mit einem Gewitter der langersehnte Regen, der jedoch nur einige Stunden währte. Die Saatfelder gewähren nicht blos in der nächsten Umgegend der Stadt, sondern auch, wie wir mehrseitig vernehmen, im ganzen Kreise einen höchsten erfreulichen Anblick. Der Stand des Rübsens und des Weizens läßt eine reiche Ernte erwarten, eine minder günstige Aussicht gewähren der Wintterroggen und die Erbsen.

Es predigen:

Am Himmelfahrtsfeste, den 2. Juni c.

In der altstädtischen evanglischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.

12 Uhr Mittags Militär-Gottesdienst Herr Garnisonprediger Braunschweig.

Nachmittags Herr Pfarrer Markull.

Freitag den 3. Juni fällt die Wochenandacht aus.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.

Nachmittags Derselbe.

(Beichtvorbereitung Mittwoch Nachmittags 2 Uhr, Donnerstag Morgens 8½ Uhr — Communionandacht Morgens 7 Uhr.)

Inserate.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Dachpappenfabrikanten **Philipp Langefeldt** zu Bromberger Vorstadt bei Thorn werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 4. Juli c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 11. Juli c.
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath Henke im kleinen Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Oloff, Henning Simmel und Justizrath Kroll, zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 25. Mai 1859.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Nach der Ferien-Ordnung vom 16. April 1850 (Justiz-Minist.-Blatt XII S. 129) ruht während der Erndteferien vom 21. Juli bis zum 1. September c. der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen sowohl in Bezug auf die Abfassung der Erkenntnisse als auf die Dekretur und die Abhaltung der Termine.

Die Partheien haben sich daher während der Ferien in dergleichen Sachen aller Anträge und Gesuche zu enthalten.

Schleunige Sachen müssen als solche begründet und als „Feriensache" bezeichnet werden, widrigenfalls sie keinen Anspruch auf Erledigung während der Ferien haben.

Thorn, den 20. Mai 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.
Verkauf von Roggen-Kleie ꝛc.
Freitag, den 3. Juni c.
Vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem Magazinhofe in der Neustadt, eine Quantität **Roggenkleie, Roggen-Fegekaff, sowie einige Salztonnen** gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant meistbietend verkauft werden.

Thorn, 28. Mai 1859.

Königl. Proviant-Amt.

Zur Unterbringung von 9 Bagagewagen des Königl. 21. Inf.-Regts. wird ein abgeschlossener verdeckter Raum, etwa 40 Fuß lang, 24 Fuß breit und 9 Fuß hoch, zur Miethe vom 1. Juli d. J. ab gesucht. Besitzer solcher Räume werden ersucht, ihre Offerten recht bald bei uns abzugeben.

Thorn, den 30. Mai 1859.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Das am Mittwoch, den 1. Juni angekündigte **Concert** kann eingetretener Umstände halber erst am Montag, den 6. Juni stattfinden.

M. Holland.

Donnerstag, den 2. Juni,
letzte Gartenmusik
bei **Knaack.**

In meiner Anstalt sind frisch bereitet vorräthig: **Adelheidsquelle, Spaär Pouhon, Egerer Franzensbrunnen, Egerer Salzbrunnen, Emser Krähuchen, Homburger Elisaquelle, Kissiger Ragozi,** Vichy grande grille, **Wildunger Brunnen, Marienbader Kreuzbrunnen, Pyrmonter Hauptbrunnen, Kreuznacher Elisabethquelle, zweifach kohlensaures Magnesiowasser, kohlensaures Bitterwasser von** Dr. **Meier, Pillnaer Bitterwasser, Saydschützer Bitterwasser, Friedrichshaller Bitterwasser, schlesischer Obersalzbrunnen, Lippspringer Arminiusquelle, Selterser-Brunnen, Sodawasser, Carlsbader Mühlbrunnen, Carlsbader Neubrunnen, Emser Kesselbrunnen, kohlensaures destillirtes Wasser, kohlensaures Brunnenwasser.**

Kreuznacher Mutterlauge, Ingredienzien zu Stahlbädern nach Dr. **Struve und Ingredienzien zu Teplitzer Bädern.**

Vorstehend benannte Brunnen so wie

Scheibler's Brom- und Jodhaltige Seife (Aachener Badeseife) sind in den 3 Apotheken in Thorn zu den Fabrikpreisen zu haben und wird daselbst die Flasche Selterser- und Sodawasser mit 3 Sgr. verkauft.

Bromberg, den 30. Mai 1859.

Carl Bartz.

Theilnehmer zum Abonnements-Mittagstisch können sich bis zum 1. Juni melden bei

H. Siewerts,
Hôtel de Danzig.



Schüler-Straße No. 409 ist ein **Flügel** zu vermiethen zwei Treppen hoch.

Frische **englische Matjesheringe** empfiehlt **Jac. Abrahamsohn.**

In der Buchhandlung von E. Lambeck ist eingetroffen und zu haben:

Berliner Stadtklatsch: heitere Lebensbilder aus Berlins Gegenwart.

No. 8. Berliner Börsen: komische Scenen von A. Wolff.

Preis 2½ Sgr.

Eine möblirte Stube mit auch ohne Kabinet ist zu vermiethen. Schülerstraße Nro. 409.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 28. Mai. Temp. W. 14 Gr. Luftd. 28 Z. 2 Str. Wasserst. 1 F. 11, in Warschau den 27. 4 F. 8 Z. laut telegraphische Depesche v. 28. Mai.

Den 29. Mai. Temp. W. 12 Gr. Luftdr. 28 Z. Wasserst. 1 F. 11 Z., in Warschau d. 28. 6 F. 8 Z. laut telegraphischer Depesche v. 28. d. Mts.

Den 30. Mai. Temp. W. 11 Gr. Luftdr. 28 Z. Wasserst. 4 F. 1 Z.